

XVIII.

„Unser frommer und getreuer
Erzbischof Albero, den der
Herr zu sich hat abgerufen,
Thut von seinem Leidenslager
Rund uns und zu wissen, daß in
Seinem Hause werd' erzogen
Graf von Spee, der seiner Abkunft
Ahnungslos“ (so stand im Schreiben). —
„Weil sein Vater zu dem Herzog
Heinerich von Braunschweig gegen
Unseren hochsel'gen Vater
Hat gehalten, mußte er flüchten
Und verstarb auf Englands Erde.
Recht und billig war's, daß Burg und
Land ihm ward entzogen, denn wer
Gegen seinen Kaiser ist, darf
Nicht in Kaisers Landen bleiben. —
Seine Frau kam mit dem Kinde
Zu Albero, der es aufnahm,
Als die Mutter bald gestorben. —

Da wir Frieden mit dem Löwen
 Jüngst geschlossen, der befestigt
 Durch die Heirat unsrer Base
 Agnes mit des Löwen Sohne,
 Und Alberos letzter Bitte
 Zu willfahren, haben wir in
 Gnaden nun beschlossen: Graf von
 Spee in alle Rechte seines
 Vaters wieder einzusetzen,
 Burg und Land zurückzugeben,
 Und erwarten ihn zum Lehnseid
 In dem Hoflager zu Mainz. —
 Walthar, Graf von Manderscheid, bei
 Dem der junge Graf jetzt weilet,
 Schlag' an meiner Stelle ihn zum
 Ritter. — Graf von Spee soll dann zum
 Angedenken an den edlen
 Erzbischof Albero und als
 Sühne seines Vaters Fehl' in
 Seinem Land ein Kloster stiften. —
 Dies mein kaiserlicher Wille!“ --

Walthar zieht sein Schwert, und alle
 Ritter thun desgleichen, halten
 Ihre Schwerter über Hugo,
 Der noch immer kniet, im Geiste

Fast der Wirklichkeit entrückt. — Graf
 Walther macht des Kreuzes Zeichen
 Mit dem Schwerte über Hugo
 Und berührt ihm Haupt und Schulter:
 „In des Kaisers höchstem Namen
 Schlag' ich, Hugo, Dich zum Ritter!
 Gott zur Ehr', zum Ruhm des Kaisers,
 Deiner Herzensdam' zum Lobe!“

Klirrend schlagen alle Schwerter
 Aneinander, dreimal, mächtig.

Hugo hebt sich von der Erde,
 Zieht sein Schwert, es hoch erhebend:
 „Feierlich gelob' ich hier, daß
 Dieses Schwert im Dienst des Rechtes
 Nur alleine stehen soll. Ich
 Schwöre Treue unserm Kaiser,
 Treue jetzt und immerdar! — Ein
 Gotteshaus will ich erbauen,
 Und der Name meines Vaters
 Soll in neuem Glanz erblühen!
 Vater, Mutter, gebt vom Himmel
 Euern Segen mir herab,
 Daß den rechten Weg ich wandle,
 Bis man einst mich legt ins Grab.“ —

Stille ist's, die Zweige rauschen
In geheimnißvollem Weben,
Grad als ob des Himmels Geister
Friedlich durch die Lüfte schweben. —

Schritte hört man eilig nahen:
„Haltet ein!“ ruft Irmengard, die
Noch nicht wußte, was geschehen
Und um Hugo von der Strafe
Zu erretten, dessen Abkunft
Dem Gerichte nennen wollte.

Staunen hier und Staunen dort, Graf
Walthar schließt die Gattin liebend
In die Arme: „Edel war Dein
Wollen, doch zum Guten hat sich
Alles schon gewendet.“ —

Hugo

Tritt zu Richard, giebt die Hand ihm:
„Seid mir nicht mehr böse“, sagt er,
Gebt Quitgarden mir zum Weibe;
Will sie lieben mehr als Alles
Und Euch danken immerdar!“

Richard schließt ihn in die Arme,
Wortlos drückt er ihn ans Herz, und

Alle Ritter rufen jubelnd:
„Heil dem edlen Graf von Spee.“ —

Zur

Niederburg, wo noch ein Herz in
Sorgen hanget, geht der Zug.

